

Präsentieren lernen

Präsentieren zu können, zählt im Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ der Bildungscurricula zu einer Schlüsselqualifikation. Das Präsentieren ist schon in der Grundschule gang und gäbe – etwa in Form von Referaten, und bereits der Bericht über ein besonderes Erlebnis im Montagmorgenkreis und die Vorstellung von Ergebnissen einer Gruppenarbeit sind kleine Vorträge. Während der Schulzeit (und später im Berufsleben) wird es immer wieder Situationen geben, in denen das längere Sprechen vor Gruppen notwendig ist. Dabei steigen die Anforderungen stetig.

Vor anderen reden zu müssen, fällt allerdings vielen Menschen nicht leicht und verursacht oft Stress. Das gilt besonders für Situationen, in denen der oder die Vortragende einem Publikum gegenübersteht – auf der bildlichen oder buchstäblichen Bühne. Dabei hat eine gelungene Präsentation selten etwas mit einem angeborenen Showtalent zu tun. Präsentieren lässt sich lernen. Wer schon früh anfängt, das mündliche Vortragen zu trainieren, kann solchen Aufgaben gelassen entgegenblicken und muss nicht zum Nervenbündel werden. Oder anders ausgedrückt: Eine gute Präsentationskompetenz trägt wesentlich zu einer Verringerung psychischer Belastungen in Form von Stress bei. Bei Präsentationen in einem wohlwollenden, didaktischen Setting machen die Kinder darüber hinaus wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen, die dazu beitragen, den Glauben an sich selbst zu stärken, und ihnen dabei helfen, mit Stress und Anforderungen umzugehen.

Das zu fördern, ist eines der zentralen Anliegen der öffentlichen Unfallversicherungsträger, die mit diesen Unterrichtsmaterialien ihren Präventionsauftrag wahrnehmen.

Das Material gibt eine Einführung in wichtige Prinzipien des Präsentierens. Es bleibt der Lehrkraft freigestellt, einzelne Punkte vertieft zu behandeln, die für ihre jeweilige Lerngruppe von besonderer Bedeutung sein könnten – es handelt sich um einen Vorschlag, der jedoch in dieser Vollständigkeit nicht notwendigerweise durchgeführt werden muss, um eine Lerngruppe an das Thema Präsentieren heranzuführen.

Selbstverständlich muss an die Einführung ins Präsentieren auch eine entsprechende Aufgabe anschließen. Welche Methode und Präsentationsart pädagogisch sinnvoll für ihre jeweilige Lerngruppe sind, entscheidet die Lehrkraft nach ihrem Ermessen beziehungsweise nach dem erwünschten Lernziel. Deshalb verzichtet das Unterrichtsmaterial auf die didaktische Einführung einer bestimmten Methode, sondern vermittelt lediglich die Grundsätze eines gelungenen Vortrags, die gleichermaßen für Poster- und Buchvorstellungen oder PowerPoint-Präsentationen und Ähnliches gelten.



Kopiervorlage
Lampenfieber

Ideen für unterschiedliche Präsentationsmethoden, die auch schon für die Jüngsten geeignet sind, sowie Tipps und Übungen gegen Lampenfieber finden sich in den Hintergrundinformationen sowie auf einer Kopiervorlage für die Schülerinnen und Schüler.

Die Unterrichtsmaterialien für die erste Doppelstunde zu Körpersprache und Sprechen eignen sich für Kinder ab der dritten Klasse, die schon über eine gewisse Lese- und Schreibkompetenz verfügen. Die zweite Stunde zur Strukturierung des Informationsmaterials für einen Vortrag ist eher für „fitt“ Klassen 3 aufwärts geeignet.

Das könnte Sie auch interessieren:

<https://www.dguv-lug.de/>

- **Richtig präsentieren** – Webcode: [lug1002916](#)
- **Angst und Mut** – Webcode: [lug1003555](#)
- **Ich und Wir** (Teamarbeit, kooperatives Lernen) – Webcode: [lug985773](#)
- **Wir verstehen uns** (gewaltfreie Kommunikation) – Webcode: [lug1101449](#)

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Präsentieren lernen, August 2023

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

Chefredaktion: Andreas Baader (V.i.S.d.P.), DGUV, Sankt Augustin

Redaktion: Stefanie Richter, Universum Verlag GmbH, Wiesbaden, www.universum.de

E-Mail Redaktion: info@dguv-lug.de

Text: Stefanie Richter, Wiesbaden



Internet-hinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-methodischer Hinweis



Lehrmaterialien



Distanzunterricht

Tabellarische Verlaufsplanung

Thema der 1. Stunde: Was macht eine gute Präsentation aus?

Geplante Zeit: Eine Doppelstunde

Vorplanung/nötige Organisation im Vorfeld: Moderationskarten/Zettel, AB1 und Merkkarten sowie Impulskarten Körperhaltung doppelseitig ausdrucken, ausschneiden ggf. laminieren

Unterrichtsphase	Bemerkungen	Sozialform, Methoden	Medien/Material	Möglichkeiten zur Differenzierung
<p>Einstieg</p>	<p>Die Lehrkraft führt über die Kopfstandmethode in das Thema ein. Etwa so:</p> <p>„Ihr kennt das ja: Ihr müsst oft Leuten beim Reden zuhören. Zum Beispiel mir, wenn ich euch etwas erkläre, oder wenn ihr auf Opas Geburtstag die Tischreden von anderen alten Leuten hört. Jetzt stellt euch vor, ihr solltet den Leuten, die vor anderen Menschen stehen und zu ihnen reden, Tipps geben, wie sie es möglichst schlecht machen.</p> <p>So schlecht, dass ihnen niemand mehr zuhören will. Dass ihr am liebsten weglaufen wollt, weil es so langweilig ist und ihr euch 1.000 Sachen vorstellen könnt, die ihr lieber machen möchtet, als weiter zuhören zu müssen. Was wären eure Tipps?</p> <p>Mögliche Antworten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • flüstern • schreien • nervige Stimme • uninteressante Themen • viel zu viele Zahlen • nicht zum Publikum, sondern zur Wand sprechen • nicht einbezogen werden • rumzappeln • monoton sprechen wie ein Roboter • am Tisch sitzen und zur Tischplatte sprechen • ganz in sich zusammengesunken dastehen • die Arme vorm Körper verschränken • die Arme stocksteif an der Seite halten • ganz durcheinandersprechen, also erst die Verabschiedung, dann die Begrüßung • lauter Ähhhs und Öhhhs einbauen • so langweilig wie möglich • das Publikum nicht beachten, auch nicht, wenn es Fragen hat • super kompliziert sprechen, so dass man nicht versteht, um was es eigentlich geht • den Text ablesen, ohne hochzugucken 	<p>Kopfstandmethode</p>	<p>Tafel/Whiteboard Zettel/Moderationskarten oder Farbstifte fürs Whiteboard/Tafel</p>	

Unterrichtsphase	Bemerkungen	Sozialform, Methoden	Medien/Material	Möglichkeiten zur Differenzierung
<p>Einstieg</p>	<ul style="list-style-type: none"> • man merkt, dass die Person sich gar nicht auskennt • die Bilder passen nicht zu dem, was gesagt wird • die Notizzettel sind durcheinander und die Person muss sie erst sortieren <p>Vielleicht kommen die Kinder nicht ohne Hilfe auf die Bedeutung der Körperhaltung. Dann eignen sich die „Impulskarten Körperhaltung“ als Hinweise. Die Lehrkraft kann einzelne Kinder bitten, die beschriebenen Körperhaltungen einzunehmen, oder sie spielt sie selbst vor. Die Klasse gibt Rückmeldung zur Wirkung dieser oder jener Haltung. Das veranschaulicht, warum sie zum Misslingen eines Vortrags beitragen (können).</p> <p>Die Lehrkraft notiert oder skizziert die genannten Antworten etwa auf Zetteln an der Tafel. Eventuell muss sie den Kindern auch ein bisschen „auf die Sprünge helfen“, besonders im Hinblick auf die Struktur, die ein guter Vortrag braucht.</p>		<p>Impulskarten Körperhaltung: diese doppel-seitig ausdrucken, ausschneiden, ggf. laminieren</p> <p>Hilfreich für die Lehrkraft als Input: https://www.youtube.com/watch?v=7uynp6-v_MO</p>	
<p>Verlauf/Erarbeitung</p>	<p>Nun werden die Antworten sortiert und damit Cluster gebildet. Welche Antworten passen zusammen?</p> <p>Die Cluster sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • So stehe ich gut da. • Darauf achte ich beim Sprechen. • Ich weiß, worüber ich spreche. <p>In dieser Doppelstunde soll es um den Vortrag gehen, nicht um den Inhalt und die Vorbereitung. Deshalb wird das letzte Cluster bis zur nächsten Stunde zurückgestellt.</p> <p>Im Folgenden werden die mit der Kopfstandmethode gefundenen Antworten wieder ins Positive gedreht:</p> <p>Die Kinder überlegen in Tandems oder Kleingruppen zu jeweils einer der obigen Aspekte mindestens drei sinnvolle Ideen.</p>	<p>Tandems/Kleingruppen</p>		

Unterrichtsphase	Bemerkungen	Sozialform, Methoden	Medien/Material	Möglichkeiten zur Differenzierung
<p>Sicherung</p>	<p>Die Kinder erhalten das Arbeitsblatt 1 „Das merke ich mir“ (ggf. als Hausaufgabe) und ergänzen dort Merksätze. Außerdem überlegen sie – entweder in Gruppenarbeit oder im Plenum –, warum diese Tipps sinnvoll sind.</p> <p>Daraus lässt sich ein Klassenposter als Gedächtnisstütze machen (alternativ: Kopiervorlage „So wird mein Vortrag super“).</p>		<p>AB 1 AB 1 differenziert</p> <p>Kopiervorlage</p>	<p>Alternative: Die Kinder ordnen die Illustrationen den Merksätzen zu (Arbeitsblatt 1 differenziert: „Das merke ich mir“).</p>
<p>Ende</p>	<p>Die Lehrkraft fasst die Ergebnisse der Stunde zusammen und betont, dass die Tipps für einen gelungenen Vortrag eigentlich immer gelten, wenn man möchte, dass andere zuhören und verstehen sollen, was man mitzuteilen hat. Es ist gleichgültig, ob das ein Referat ist oder ein Erlebnisbericht vom letzten Wochenende.</p> <p>Es ist gar nicht schlimm, wenn man das noch nicht so gut beherrscht, weil es in der Schule ganz viele Gelegenheiten gibt, das freie Sprechen zu üben.</p> <p>Ausblick auf die nächste Stunde: Darauf achte ich, wenn ich meinen Vortrag vorbereite.</p>	<p>Lehrervortrag</p>		

Tabellarische Verlaufsplanung

Thema der 2. Stunde: **Wie bereite ich die Inhalte meiner Präsentation vor?**

Geplante Zeit: Eine Doppelstunde

Vorplanung/nötige Organisation im Vorfeld: Moderationskarten/Zettel mit Antworten zu Cluster „Ich weiß, worüber ich spreche“ aus der Vorstunde; Arbeitsblätter ausdrucken/kopieren

Unterrichtsphase	Bemerkungen	Sozialform, Methoden	Medien/Material	Möglichkeiten zur Differenzierung
Einstieg	<p>Die Lehrkraft heftet die Zettel aus der Vorstunde an die Tafel, die sich thematisch mit dem Aspekt befassen, wie die Kinder einen Vortrag inhaltlich gut vorbereiten können.</p> <p>Waren keine solchen Zettel dabei, überlegt die Klasse gemeinsam, worauf es wohl ankommt, wenn man über ein bestimmtes Thema einige Minuten lang sprechen soll.</p> <p>Sicherlich kommt sehr schnell die Antwort: Zunächst muss man ausreichend viele Informationen zusammentragen.</p> <p>Daran schließen sich die Fragen an: Woher stammen die Informationen? Wie viele Informationen sind genug? Was mache ich mit ihnen?</p>	Klassengespräch	Karten/Zettel aus Vorstunde	
Verlauf/Erarbeitung	<p>Die Lehrkraft erarbeitet nun mit den Kindern, welche Informationsquellen es gibt.</p> <p>Als Impulsfrage eignet sich: Ihr möchtet etwas über Haustiere* wissen. Wie fangt ihr an?</p> <p><i>* [hier ist die Lehrkraft frei, ein für die Lerngruppe passendes Thema zu wählen! Es sollte jedoch sehr weit gefasst sein, um zu verdeutlichen: Je unpräziser ein Präsentationsthema ist, desto schwieriger wird es, die entscheidenden Informationen zu erkennen.]</i></p> <p>Vermutlich kommt schnell: Googeln!</p> <p>Dann kurze Umfrage (auch um die Medienkompetenz einschätzen zu können):</p> <p>Wer hat schon einmal im Internet nach Informationen gesucht? Habt ihr dabei Hilfe gehabt?</p> <p>Wenn man mal kein Internet hat, wie kommt man dann an Informationen?</p>	Plenum, Klassengespräch		

Unterrichtsphase	Bemerkungen	Sozialform, Methoden	Medien/Material	Möglichkeiten zur Differenzierung
<p>Verlauf/Erarbeitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bücher und Lexika, Zeitschriften • andere Menschen fragen <p>Das sind die üblichen Wege, um an Informationen zu kommen. Ihr habt jetzt ganz viele Infos zu Haustieren. Aber was macht ihr damit?</p> <p>In Partnerarbeit überlegen die Kinder in einer kurzen Murrelphase, wie man die vielen Informationen zu einem Thema ordnen und strukturieren kann.</p> <p>Die Frage, die die Schülerinnen und Schüler beantworten sollen: Du hast sehr viele Dinge zu [Haustieren] recherchiert. Wie wählst du nun die richtigen Informationen für deinen Vortrag aus?</p> <p>Nach etwa 5 Minuten präsentieren die Lerntandems ihr Ergebnis.</p> <p>Zielerwartung 1: Die Schüler und Schülerinnen erkennen: Ist ein Thema sehr weit gefasst, gibt es zu viele Informationen. Es ist deshalb schwer zu entscheiden, welche Informationen wichtig sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Referatsthema sollte überschaubar sein. „Haustiere“ ist es nicht. • Zu einem großen Thema überlegt man sich eine Leitfrage, die besonders interessant ist. • Diese Leitfrage hilft, die Informationen zu ordnen, und grenzt das große Thema ein. <p>Zielerwartung 2: Die Schülerinnen und Schüler erkennen: Es ist notwendig, Informationen zu ordnen und zu strukturieren, damit man einen Überblick behält und der Vortrag nicht durcheinandergerät.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Um die richtigen Infos auszuwählen, muss man sich weitere Fragen oder Kriterien überlegen. • Es reicht – in der Grundschule – aus, mit drei oder vier „Quellen“ zu arbeiten. • Ein Vortrag braucht, unabhängig vom Thema, eine bestimmte Struktur. 	<p>Partnerarbeit/Murrelphase</p>		<p>Vielleicht muss das auch in der Großgruppe erarbeitet werden, da es sicher einige Tandems gibt, die mit der doch etwas theoretischen Aufgabe überfordert sind.</p>

Unterrichtsphase	Bemerkungen	Sozialform, Methoden	Medien/Material	Möglichkeiten zur Differenzierung
Verlauf/Erarbeitung	<p>Zur Übung, auf welche Weise sich Informationen strukturieren lassen, bearbeiten die Kinder in Einzelarbeit das AB 2 „Der rote Faden“. Die Ergebnisse werden zunächst mit dem Banknachbarn/ der Banknachbarin verglichen, dann im Plenum vorgestellt.</p> <p>Jetzt sind alle Voraussetzungen erfüllt, um sich auf den eigentlichen Vortrag vorzubereiten. An dieser Stelle geht die Lehrkraft darauf ein, dass es von der jeweiligen Aufgabenstellung abhängig ist, WIE die konkrete Vorbereitung aussehen kann.</p> <p>Anmerkung: Dies und wie sich die Kinder Informationen konkret erarbeiten, kann auf sehr unterschiedliche Weise geübt werden. Beides ist nicht Bestandteil dieser Unterrichtseinheit.</p>		AB 2	
Sicherung	<p>Für einen gelungenen Vortrag – ganz gleich welcher Art – ist es also notwendig, Informationen zu ordnen, zu sortieren und sich mit deren Hilfe so gut vorzubereiten, dass man auch Fragen der Mitschülerinnen und Mitschüler beantworten kann.</p> <p>Dazu sollen die Kinder nun in Lerntandems oder Kleingruppen zum Abschluss einige allgemeine Merksätze formulieren oder eine kleine Mindmap entwerfen. Sie nutzen dazu die Illustrationen von AB 3 „Ich weiß, worüber ich spreche“ als Impuls.</p> <p>Die Ergebnisse werden verglichen und ggf. verbessert.</p> <p>Als Zusammenfassung kann die Lehrkraft auch die Kopiervorlage „So wird mein Vortrag super“ verteilen oder einen Ausdruck ins Klassenzimmer hängen.</p>	Mindmap	AB 3 AB 3 differenziert Kopiervorlage „So wird mein Vortrag super“	Alternative: Die Kinder ordnen die Illustrationen den Merksätzen zu (Arbeitsblatt 3 differenziert).
Ende	Sinnvollerweise schließt sich an diese Unterrichtseinheit ein Arbeitsauftrag an, bei dem die Schülerinnen und Schüler das Gelernte umsetzen und festigen können. Die Lehrkraft stellt diese Aufgabe zum Abschluss vor.	Lehrervortrag		